

Rückblick

Lange Tafel der Baukultur

#Baustelle Innenstadt

Hamburg, 2. Oktober 2026

Begegnungen, Baustellen und die Chancen des Wandels



Alle Fotos © Julia Schwendner

Wie kann sich die Hamburger Innenstadt verändern, ohne zu verlieren, was sie ausmacht? Welche Chancen bietet der Wandel, und wie können Orte auch während der Baustellen zugänglich, vielleicht sogar lebendig bleiben?

Mit diesen Fragen beschäftigten sich die Gäste an der Langen Tafel der Baukultur, zu der die HSBK gemeinsam mit dem Innenstadtkoordinator, Dr. Julian Petrin, in Sichtweite des Hamburger Rathauses mitten im öffentlichen Raum eingeladen hatte.

Programm

Impuls #1 Transformation mittendrin: Innenstadtkoordination

Dr. Julian Petrin, Innenstadtkoordinator

Mimi Sewalski, Geschäftsführung City Management

Impuls #2 Hochbau mit Wasserlage: Nikolaifleet / Commerzbank

Adam Filipiak, BILTON Real Estate

Peter Focke, Schenk Fleischhaker

Impuls #3 Mobilität: U-Bahn Innenstadt

Frederik Ahlmann-Eltze, Hochbahn

Impuls #4 **Wege in der Innenstadt: Die Domachse**

Lisa Heßling, BSW, Amt für Landesplanung und Stadtentwicklung
Daniel Ziegler, ARGUS Stadt und Verkehr

Impuls #5 **Alte & neue Orte: Nica Jazz Club**

Fee Schlennstedt, Nica Jazz Club
Jan Breitlinger, OTTO WULFF Placemaking



Rückschau

Zwischen Baustelle und Bestandsaufnahme

Baustellen prägen das Bild auch in der Innenstadt. Sie stehen für Erneuerung und den Erhalt unseres Lebensraums, bringen aber auch erhebliche Einschränkungen mit sich. Wie gestalten wir diesen Wandel, ohne das alltägliche Leben zu überfordern?

An der Langen Tafel ging es schnell um die harten Fakten: steigende Kosten, Leerstände und schwierige Immobilien. Von der Friseurmeisterin bis zum Projektentwickler wurde miteinander diskutiert und fachkundige Einschätzungen dazu abgegeben, dass komplexe finanzielle, steuerrechtliche und baurechtliche Rahmenbedingungen oft die notwendigen Umnutzungen erschweren.

Es kam auf den Tisch, dass strukturelle Hürden und langwierige Abstimmungen Projekte verzögern und im Laufe des Nachmittags wurde klar, dass Entscheidungsmöglichkeiten und Umsetzungsverantwortung eher selten bei den selben Akteur*innen liegen. So scheitern gute Ideen häufig an fehlenden Handlungsspielräumen.



Ein Tisch, viele Perspektiven

Die besondere Qualität der Langen Tafel liegt darin, Menschen zusammenzubringen, die im Alltag nie oder wenig miteinander ins Gespräch kommen – mit Fachwissen, persönlichen Erfahrungen und unterschiedlichen Positionen. Es wurde über die Verteilung von Flächen diskutiert, sich widersprochen, aber auch zugehört. Der Austausch auf Augenhöhe eröffnete neue Perspektiven.

Gerade bei Baustellen und Stadtentwicklung prallen unterschiedliche Interessen aufeinander: Was für die einen eine notwendige Investition in die Zukunft ist, bedeutet für andere eine wirtschaftliche Belastung oder den zeitweisen Verlust vertrauter Orte. Diese Widersprüche lassen sich nicht immer auflösen, doch sie besser zu verstehen, ist ein wichtiger Schritt.



Baustellen als Möglichkeitsräume

Baustellen markieren Übergänge, und zwischen Planung und Fertigstellung vergehen oft Jahre – bei der Domachse oder dem U-Bahn-Bau sogar Jahrzehnte. Umso wichtiger ist die Frage, wie sich diese Zeit gestalten lässt. An der Langen Tafel stellten sich auch Akteur*innen vor, die in der Stadtgesellschaft weniger bekannt sind und dennoch Prozesse steuern und begleiten.

Es wurde überlegt mit temporären Nutzungen, kulturellen Angeboten und kreativen Interventionen auch neue Aufenthaltsqualitäten zu schaffen und Räume während der Transformation erlebbar zu machen – Baustellen in Szene zu setzen.

Auch der Erhalt von Bäumen und Freiräumen sowie die Bedürfnisse von Zufußgehenden und Radfahrenden waren Themen und die Erinnerung an den Jupiter, ehemals Karstadt-Sport, zeigte erneut, wie wichtig offene Räume und Möglichkeiten zum Experimentieren in der Innenstadt für die Menschen sind.

Bei allem Wandel wurde auch die Sehnsucht nach Verlässlichkeit deutlich: Geschäfte sollen bleiben, vertraute Orte erhalten und Entwicklungen planbar sein. Die Herausforderung besteht darin, Bewährtes zu bewahren und zugleich den Raum für neue Bedarfe zu schaffen.



Viele kleine Schritte für das große Ganze

Die Transformation der Innenstadt braucht langfristige Perspektiven, Zeit und finanzielle Spielräume. Immobilien lassen sich aufgrund ihrer baulichen, wirtschaftlichen und rechtlichen Voraussetzungen jedoch weder schnell noch beliebig verändern. Große Pläne allein reichen deshalb nicht aus, viel öfters sind es kleinteilige Maßnahmen, neue Kooperationen und mutige Experimente, die Entwicklungen anstoßen und das große Ganze schrittweise in Bewegung bringen.



Die Lange Tafel der Baukultur hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig dafür der Austausch zwischen den Menschen ist, die die Innenstadt nutzen, gestalten, verwalten und entwickeln. Begegnungen lösen nicht automatisch strukturelle Probleme, schaffen aber Verständnis für unterschiedliche Interessen und eröffnen neue Perspektiven.

Die Hamburger Innenstadt braucht Verlässlichkeit und Veränderungsbereitschaft, große Ziele und konkrete Schritte – und Orte, an denen Menschen gemeinsam über den Wandel ins Gespräch kommen. Die HSBK Lange Tafel der Baukultur schafft genau diesen Raum.



HSBK Lange Tafel der Baukultur #Baustelle Innenstadt

Freitag, 2. Oktober 2026, 15:30 bis 19:00 Uhr

vor der Geschäftsstelle der Innenstadtkoordination, Rathausstraße 7, Hamburg

Mit freundlicher Unterstützung der

